

HANDYVERBOT IN DER SCHULE – JA ODER NEIN?

Begleitheft für Lehrkräfte

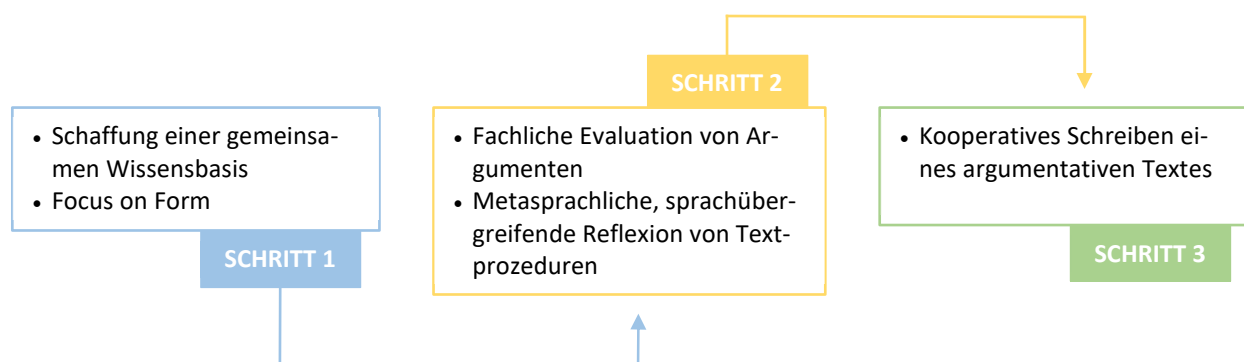
Mona Kalita

in Zusammenarbeit mit dem Projektteam

Unterrichtsfach	Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung, Psychologie, Medienkunde (fächerübergreifend mit Deutsch möglich)
Schulstufe	10
Fachliche Vorkenntnisse	keine
Zeitbedarf	6 Unterrichtseinheiten à 50 Minuten
Material- und Medienbedarf	<ul style="list-style-type: none">• Plakat-/Flipchartpapier• Plakatstifte• Klebeband/Magnete
Autor/innen	Mona Kalita in Zusammenarbeit mit dem Projektteam

Übersicht

Eine Didaktisierung nach dem ProFo-Modell besteht aus drei Schritten. Vor allem in Schritt 2 bietet sich eine Kooperation mit einer Deutschlehrkraft an. In dieser Übersicht finden Sie alle Aufgabentitel, sowie Sozialform und Dauer. Das Material für Schülerinnen und Schüler sowie Stifte sollten allen Schülerinnen und Schülern während der gesamten Didaktisierung zur Verfügung stehen. Die Angaben für die Dauer der Aufgaben stellen ungefähre Richtlinien aus den Erprobungen der Didaktisierungen in der Praxis dar. Diese können abhängig vom sprachlichen und fachlichen Niveau sowie vom Zeitbedarf Ihrer Schülerinnen und Schüler abweichen.





SCHRITT 1: Wissensaktivierung, Schaffung einer gemeinsamen Wissensbasis

1. STUNDE	
Aufgabe	Sozialform & Dauer
1. Handyverbot <small>TR cep telefonu yasağı BS/HR zabrana mobitel EN cell phone ban SR мобилни телефон забрана AR حظر استخدام الهواتف</small> Mehrsprachige assoziative Schreibübung in Einzelarbeit	EA, 10 min
2. Austausch in der Gruppe Mündliches Diskutieren der Überlegungen aus Aufgabe 1	GA, 5 min
3. Handyverbot: Pro und Kontra Erstes Sammeln und Ordnen von Pro- und Kontraargumenten auf einem Plakat	GA, 15 min
4. Handys in der Schule – Ja oder Nein? Lesen und Bearbeiten mehrerer Texte zum Thema	EA, 15 min
5. Weitere Argumente ergänzen Die bestehende Liste der Argumente wird durch die Argumente aus dem Text erweitert.	GA, 5 min

2. STUNDE	
Aufgabe	Sozialform & Dauer
6. Präsentation der Ergebnisse Präsentation der Ergebnisse aus der Kleingruppe im Plenum	GA, 20 min
7. Was ist eure Meinung zum Handverbot in der Schule? Kooperatives Schreiben eines kurzen Textes	GA, 30 min

SCHRITT 2: Hinführung zu und Bewusstmachung von Textprozeduren

3. STUNDE	
Aufgabe	Sozialform & Dauer
8. Welche Argumente überzeugen euch? Fachliche Evaluierung der Texte und Argumente	Plenum, 15 min
9. Wie wurde die Argumentation sprachlich realisiert? Metasprachliche Reflexion von Textprozeduren	Plenum, 15 min
10. Das Konzedieren: Wie man überzeugend argumentiert Eine Sammlung konzessiver Textprozeduren auf Deutsch erstellen	GA, 20 min

4. STUNDE	
Aufgabe	Sozialform & Dauer
11. Konzedieren in anderen Sprachen Eine Sammlung konzessiver Textprozeduren in anderen Sprachen erstellen	GA, 25 min
12. Präsentation der Ergebnisse Präsentation konzessiver Textprozeduren in anderen Sprachen	GA, 25 min

5. STUNDE	
Aufgabe	Sozialform & Dauer
13. Debattierwettbewerb - Vorbereitung	GA, 15 min
14. Debattierwettbewerb - Durchführung	GA, 35 min


SCHRITT 3: Kooperatives Schreiben eines argumentativen Textes

6. STUNDE	
Aufgabe	Sozialform & Dauer
15. Schreibt einen Text Kooperatives Schreiben eines argumentativen Textes	GA, 30 min
16. Feedback	GA, 20 min
17. Hausübung: Textüberarbeitung	GA/EA

HINWEISE ZUR DURCHFÜHRUNG

In diesem Kapitel erhalten Sie Hintergrundinformationen zu den einzelnen Aufgaben und dazu was Sie bei der Durchführung beachten sollten. Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass wir empfehlen vor dem Einsatz einer ProFo-Didaktisierung die entsprechende Fortbildung zu besuchen oder sich zumindest im Selbststudium mit den theoretischen Konzepten hinter dem ProFo-Modell auseinanderzusetzen, wenn Sie mit diesen noch nicht vertraut sind.

SCHRITT 1: Wissensaktivierung, Schaffung einer gemeinsamen Wissensbasis

1. STUNDE	
1. HANDYVERBOT	
<small>TR</small> cep telefonu yasağı <small>BS/HR</small> zabrana mobitel <small>EN</small> cell phone ban <small>SR</small> мобилни телефон забрана <small>AR</small> حظر استخدام الهواتف (EA, 10 min) Mehrsprachige assoziative Schreibübung in Einzelarbeit	
Angabe der Schülerinnen und Schüler:	<p>Schreibt bitte fünf Minuten lang alles auf, was euch zu diesem Schreibimpuls einfällt. Schreibt dabei in ganzen Sätzen. Ihr könnt die Sprache frei wählen, in der ihr schreibt. Ihr könnt auch Sprachen mischen.</p>  <p><small>TR</small> Bu örnekten/örneklerden yola çıkarak aklınıza gelen herşeyi beş dakika boyunca kağıda dökün. Bunu yaparken tüm cümleler kullanın. İstedığınız dilde yazın. Dilleri karışık da kullanabilirsiniz. <small>BS/HR</small> NNapišite u vremenu od pet minuta sve čega se možete sjetiti vezano za ovaj impuls. Pišite pot punim rečenicama. Možete birati jezik na kom ćete pisati. Možete pisati na više jezika. <small>EN</small> Please write down everything that comes to mind regarding this writing impulse for five minutes. Write in complete sentences. You can choose the language. You can also mix languages. <small>SR</small> Напишите у времену од пет минута све чега можете да се сетите везано за овај импулс. Пишите целим реченицама. Можете да бирате језик на коме ћете да пишете. Можете да пишете на више језика. <small>AR</small> اكتب لمدة خمس دقائق كل ما يخطر ببالك في المثال التالي. استخدم جمل مفيدة. يمكنك اختيار اللغة التي تستخدمها. ويمكنك المزج بين اللغات أيضا.</p>
Zu beachten:	Den Schülerinnen und Schülern sollte es bei dieser Aufgabe freigestellt werden in der Sprache bzw. den Sprachen zu arbeiten, in der bzw. in denen sie gerne arbeiten möchten.

1. STUNDE	
2. AUSTAUSCH IN DER GRUPPE	
(GA, 5 min) Mündliches Diskutieren der Überlegungen aus Aufgabe 1	
Angabe der Schülerinnen und Schüler:	Besprecht in der Gruppe, was ihr in euren Texten geschrieben habt. Was versteht ihr von den nicht-deutschsprachigen Texten eurer Mitschüler/innen auch ohne Übersetzung? Wenn ihr in einer anderen Sprache geschrieben habt, versucht anschließend den Inhalt des Textes auf Deutsch wiederzugeben.
Material	Geschriebenes aus Aufgabe 1
Zu beachten:	Die Schülerinnen und Schüler sollten einander das Geschriebene nicht vorlesen, sondern die wichtigsten Informationen wiedergeben. Haben Schülerinnen und Schüler in anderen Sprachen als Deutsch geschrieben und sind bereit das Geschriebene freiwillig mit der Klasse zu teilen, kann bereits an dieser Stelle eine Sprachreflexion erfolgen. Dazu wird das Geschriebene vom Schüler/von der Schülerin im Plenum vorgelesen. Die Klasse versucht die Bedeutung der Inhalte zu erraten. Oft können dabei Internationalismen erkannt werden. Der Schüler/die Schülerin bestätigt die Vermutungen der Klasse oder gibt die wichtigsten Inhalte kurz wieder.

1. STUNDE

3. HANDYVERBOT: PRO UND KONTRA

(GA, 15 min) Erstes Sammeln und Ordnen von Pro- und Kontraargumenten auf einem Plakat

Angabe der Schülerinnen und Schüler:	<p>Diskutiert in der Gruppe: Welche Argumente sprechen für, welche gegen ein Handyverbot in der Schule?</p> <p>Erstellt gemeinsam auf einem Plakat eine Tabelle mit zwei Spalten: Argumente <u>für</u> ein Handyverbot und Argumente <u>gegen</u> ein Handyverbot in der Schule. Ihr könnt für die zwei Spalten auch unterschiedliche Farben verwenden.</p>
Material	Plakat-/Flipchartpapier, Plakatstifte
Zu beachten:	<p>Gehen Sie, während die Schülerinnen und Schüler diskutieren, von Gruppe zu Gruppe und agieren Sie als interessierter Gesprächspartner bzw. interessierte Gesprächspartnerin. Setzen Sie dabei zumindest die Focus on Form (FoF)-Techniken <i>Didactic Elicitation</i>, <i>Didactic Recast</i> und <i>Inputflut</i> ein.</p>



1. STUNDE

4. HANDYS IN DER SCHULE – JA ODER NEIN?

(EA, 15 min) Lesen und Bearbeiten mehrerer Texte zum Thema

Angabe der Schülerinnen und Schüler:	Lest die Texte zum Thema Handyverbot in der Schule und unterstreicht jene Informationen und Argumente, die euch besonders wichtig erscheinen.
Material:	<p>Weiteres Lesematerial (optional): https://www.welt.de/wissenschaft/article141084460/Smartphones-verbannen-ist-einfach-aber-nicht-klug.html</p> <p>Zusätzlich können nicht-deutschsprachige Texte hinzugezogen werden, z.B.: https://www.theguardian.com/commentisfree/2017/dec/13/smartphone-ban-children-sleep-depression-suicide oder http://www.lemonde.fr/education/article/2017/12/11/l-interdiction-du-telephone-portable-a-l-ecole-une-mesure-difficilement-applicable_5228060_1473685.html</p> <p>Diese können je nach Möglichkeit z.B. von den Schülerinnen und Schülern in Form einer Hausübung recherchiert werden.</p>
Zu beachten:	<p>Je nach Lernstand der Schülerinnen und Schüler kann es sinnvoll sein auch Lesestrategien vor oder während dieser Aufgabe zu behandeln bzw. das Leseverstehen zu sichern bevor mit der nächsten Aufgabe begonnen wird.</p> <p>Speziell für das Lesen von Texten in Gruppen eignet sich das reziproke Lesen: https://biss-transfer.uni-koeln.de/wp-content/uploads/2020/03/BiSS-Broschuere-Leseverstehen-Mehrsprachig.pdf</p> <p>Weitere Methoden finden Sie z.B. unter: http://www.literacy.at/</p>

Text 1: Frankreich kündigt komplettes Handyverbot in Schulen ab 2018 an

(12.12.2017 um 10:55)

Kinder sollen künftig weder im Unterricht noch in den Pausen ihr Smartphone benutzen dürfen. Die Ankündigung des französischen Unterrichtsministers stößt auf Kritik.

Spiele spielen, chatten oder Musik hören? Das wird in Frankreichs Schulen bald nicht mehr möglich sein. Am Sonntag kündigte der französische Unterrichtsminister Jean-Michel Blanquer ein Kompletterbot für Handys in Frankreichs Bildungseinrichtungen ab dem kommenden Schuljahr an. Damit setzt der Minister ein Wahlversprechen von Präsident Emmanuel Macron um.

Mobiltelefone sind in Volksschulen und Unterstufen bereits seit 2010 im Unterricht verboten; per Schulordnung können strengere Regeln eingezogen werden. Nun will die Regierung den Bann auf die gesamte Schule ausweiten. Auch in den Pausen oder beim Mittagessen sollen Schüler die elektronischen Geräte nicht mehr benutzen dürfen.

„Heutzutage spielen Kinder nicht mehr in den Pausen“, sagte Blanquer. „Sie sitzen alle nur vor ihren Smartphones. Aus bildungspädagogischer Sicht ist das ein Problem.“ Zudem sei die Maßnahme eine Sache der „öffentlichen Gesundheit“, argumentierte der Minister.

Ein ähnliches Vorhaben gab es bereits in New York. Doch damals kippten Eltern den Plan von Bürgermeister Bill de Blasio. Auch in Frankreich ist die Skepsis groß. Viele Schüler, Lehrer und Eltern seien gegen die Idee, berichtet der „Guardian“. Wie könne man das Kind im Ernstfall erreichen, wenn es kein Handy habe und

jeden Tag selbst in die Schule fahre, lautet eine Sorge der Eltern.

Chöre in allen Schulen

Ein anderer Einwand betrifft die Umsetzung des Vorhabens. „Wie wollen die Schulen sie aufbewahren? Und wie gehen sie sicher, dass die Handys ihren Besitzern am Ende des Tages zurückgegeben werden?“, fragte etwa der Chef der Elternvertreter, Gérard Pommier, im „Guardian“.

Doch eine Studie der London School of Economics zeigt: In Schulen, in denen Smartphones verboten sind, verbesserten sich die Testergebnisse der 16-jährigen Schüler um 6,4 Prozent. Besonders Kinder aus Familien mit niedrigem Einkommen profitierten von solchen Verboten.

Noch eine andere Änderung aber verkündete Blanquer am Wochenende: Bis September 2019 sollen landesweit in den Schulen Chöre eingerichtet werden. Dafür will die Regierung 20 Millionen Euro zur Verfügung stellen. Statt Handytönen könnte dann also vermehrt Gesang in Frankreichs Schulen erklingen.

Quelle:

<https://diepresse.com/home/techscience/mobil/5336939/Frankreich-kuendigt-komplettes-Handyverbot-in-Schulen-ab-2018-an> (unverändert)

Text 2: Verbot von Smartphones in Schulen „antiquiert“

(rovi/APA, 08.06.2016 um 12:35)

Die Mobilfunk-Lobby kritisiert, dass Smartphones im Unterricht meist verboten sind. Die negativen Auswirkungen würden vergessen, wenn es um den „Geist der Vernetzung“ geht.

Ist ein Handyverbot an Schulen antiquiert? Das glaubt zumindest Matthias Baldermann, Präsident des Forums Mobilkommunikation. Er plädiert für die Nutzung des Smartphones als Arbeitswerkzeug im Unterricht. Vor allem mit dem Argument, dass der „Geist der Vernetzung“ in den Schulen Einzug halten soll. Und damit, dass das Beherrschen neuer Technologien für die Schüler wichtig sei, um am Arbeitsmarkt zu bestehen.

Baldermann hält also ein Handyverbot an Schulen für „genauso antiquiert wie ein Taschenrechner-Verbot in der Vergangenheit“, wie er am Dienstag erklärte. Ein Verbot sei für ihn eine „künstliche Verhaltensweise“, sagte er bei der Vorstellung einer Straßenumfrage. Deren Ergebnis: Menschen ab 60 sind für ein Verbot im Unterricht. Die befragten Jugendlichen dagegen sprechen sich zu zwei Dritteln rigoros gegen ein Handyverbot in Schulen aus.

Stress durch starke Smartphone-Nutzung

Das Smartphone als mögliches Arbeitswerkzeug im Unterricht wirft aber doch einige Fragen auf. Zuerst natürlich die, wie man kontrollieren will, dass ein Gutteil der Klasse nicht (nebenbei) etwas anderes mit dem Handy macht. Und weiters auch die, ob es wünschenswert sein kann, dass Schüler noch mehr Zeit mit ihrem Handy verbringen, als sie es ohnehin schon tun.

Denn eine repräsentative Studie der Universität Mannheim aus dem Vorjahr zeigt die Probleme recht gut auf. Demnach empfindet jedes vierte Kind im Alter von 8 bis 14 Jahren die ständige Kommunikation per Smartphone als Stress. Acht Prozent gelten den Forschern zufolge sogar als „suchtgefährdet“.

Von den Hausaufgaben abgelenkt

Viele Kinder und Jugendlichen sind durchaus selbstkritisch und räumen einen fragwürdigen Umgang mit den mobilen Computern ein. Fast die Hälfte der Befragten gab zu, durch das Handy etwa von den Hausaufgaben abgelenkt zu werden (48 Prozent). Jeder Fünfte gab schulische Probleme durch seine starke Handy-Nutzung zu (20 Prozent). Dazu kommen die Probleme mit Cybermobbing oder Sexting.

Unter Gruppenzwang

Für die jetzige Schülergeneration ist ein Leben ohne Smartphone ohnehin nicht mehr vorstellbar. Viele können ihre Hände nicht vom Handy lassen – auch aus Angst, etwas zu verpassen oder ausgeschlossen zu werden. Kommuniziert wird am liebsten per Kurznachricht: 81 Kurznachrichten verschicken die 14- bis 19-Jährigen pro Tag, besagt der aktuelle Jugend-Trendmonitor von Marketagent.com.

Und sogar wenn Smartphones im Unterricht verboten sind, können sie sich negativ auf diesen auswirken. Schlafmediziner Reinhold Kerbl beklagte etwa, dass mehr als 80 Prozent der jungen Menschen ab dreizehn, vierzehn Jahren ihr Handy mit ins Schlafzimmer nehmen würden. Das koste die Jugendlichen erstens Schlaf, weil sie noch Nachrichten schreiben oder

auf welche warten. Und wenn sie dann doch schlafen würden, sei die Schlafqualität schlechter.

Quelle:

<https://www.diepresse.com/5005782/verbot-von-smartphones-in-schulen-antiquiert> (unverändert)

Text 3: Handyverbot in Schulen: Steinzeitpädagogik oder sinnvolle Maßnahme?

In Frankreich wird eine Ausweitung des Handyverbots in Schulen diskutiert, während es in Bayern wieder gelockert werden soll und in New York City abgeschafft wurde. Doch welche Gründe gibt es für die Einführung eines solchen Verbots und kann das Handy nicht auch sinnvoll im Unterricht genutzt werden?

In Frankreich wird die Ausweitung des bereits bestehenden Handyverbots in Schulen ab dem Herbst 2018 diskutiert. Bisher durften Handys in den Pausen verwendet werden und mussten nur während der Unterrichtszeit in der Tasche bleiben. Nun soll das Verbot auf die Pausen ausgedehnt werden. In New York City wurde ein generelles Handyverbot hingegen wieder abgeschafft. Die Schulen sollen nun individuelle Lösungen finden. In Bayern wird derzeit angedacht, das bestehende Handyverbot zu lockern. Dort legt das bayrische Erziehungs- und Unterrichtsgesetz seit 2006 fest, dass Handys im Schulgebäude und auf dem Schulgelände ausgeschaltet sein müssen. Nur wenn die Lehrkraft die Nutzung für Unterrichtszwecke erlaubt oder es einen begründeten Ausnahmefall gibt, wie z.B. Krankheit, darf das Handy verwendet werden. Auslöser für das Schulverbot in Bayern waren Vorfälle von „Happy-Slapping“-Attacken, bei denen das Verprügeln einer Person aufgezeichnet und anschließend im Netz verbreitet wird, und die Sicherstellung von Enthauptungsvideos, Pornos und anderen schockierenden Materialien auf Handys von

deutschen Schülerinnen und Schülern. Aber nicht nur die Reduktion von solchen und anderen negativen Inhalten sprechen für ein Handyverbot in Schulen. Ein weiterer Vorteil ist, dass Schülerinnen und Schüler ohne Handys weniger abgelenkt sind von Whatsapp, Snapchat, Twitter und Co. Wie eine Studie von Louis-Philippe Beland und Richard Murphy der London School of Economics zeigt, wirkt sich ein Handyverbot sogar positiv auf die Schulleistungen aus. Die Leistung der Schülerinnen und Schüler steigt in einem Jahr an, als hätten sie eine zusätzliche Schulwoche besucht. Besonders profitieren Schülerinnen und Schüler mit schlechten Schulleistungen von dieser Maßnahme. Aber nicht nur auf die Leistungen wirkt sich ein Handyverbot positiv aus, auch die Erholung der Schülerinnen und Schüler in den Pausen wird gesteigert. Sie können die Zeit für Essen, Bewegung und soziale Kontakte in der Klasse oder am Schulhof nutzen, anstatt Instagram zu checken oder Videos anzusehen. Müssen die Handys zuhause gelassen oder während der Schulzeit im Spind eingesperrt werden, wird außerdem die Gefahr von Mobbing jener Schülerinnen und Schüler reduziert, die nicht das neueste iPhone besitzen.

Gegner von Handyverboten argumentieren hingegen oft damit, dass ein Verbot an der Lebensrealität der Kinder und Jugendlichen vorbeigeht, da das Handy Teil ihres Alltags ist. Schülerinnen und Schülern soll daher der verantwortungsvolle

Umgang mit den Geräten vermittelt werden, anstatt diese durch ein Verbot noch attraktiver zu machen. Gegen ein Handyverbot spricht außerdem, dass Handys, ähnlich wie Taschenrechner, auch sinnvoll im Unterricht genutzt werden können. Zum Beispiel können über Doodle Termine für Gruppentreffen gefunden

oder mit Google Informationen gesucht werden, die für den Unterricht relevant sind. Durch einen sinnvollen Umgang mit Handys in der Schule könnten daher die Schulleistungen vielleicht sogar noch mehr gesteigert werden als durch ein Verbot.

1. STUNDE	
5. WEITERE ARGUMENTE ERGÄNZEN	
(GA, 5 min) Die bestehende Liste der Argumente wird durch die Argumente aus dem Text erweitert.	
Angabe der Schülerinnen und Schüler:	Ergänzt weitere Argumente aus den Texten auf eurem Plakat. Besprecht die Argumente auf eurem Plakat: Welche Argumente findet ihr besonders überzeugend? Unterstreicht diese Argumente auf eurem Plakat.
Material	Plakate der Schülerinnen und Schüler aus Aufgabe 3
Zu beachten:	Gehen Sie, während die Schülerinnen und Schüler diskutieren, von Gruppe zu Gruppe und agieren Sie als interessierter Gesprächspartner bzw. interessierte Gesprächspartnerin . Setzen Sie dabei zumindest die Focus on Form (FoF)-Techniken <i>Didactic Elicitation</i> , <i>Didactic Recast</i> und <i>Inputflut</i> ein.

2. STUNDE

6. PRÄSENTATION DER ERGEBNISSE

(GA, 20 min) Präsentation der Ergebnisse aus der Kleingruppe im Plenum

Angabe der Schülerinnen und Schüler:	Bestimmt einen Sprecher/eine Sprecherin, der/die eure Argumente den anderen vorstellt. Notiert die Argumente der anderen Gruppen, die noch nicht auf eurem Plakat stehen, sie werden euch bei der nächsten Aufgabe helfen.
Material	Plakate der Schülerinnen und Schüler aus Aufgabe 5, Klebeband/Magnete
Zu beachten:	Agieren Sie während der Präsentationen als interessierter Gesprächspartner bzw. interessierte Gesprächspartnerin . Setzen Sie dabei zumindest die Focus on Form (FoF)-Techniken <i>Didactic Elicitation</i> , <i>Didactic Recast</i> und <i>Inputflut</i> ein.

2. STUNDE

7. WAS IST EURE MEINUNG ZUM HANDYVERBOT IN DER SCHULE?

(GA, 30 min) Kooperatives Schreiben eines kurzen Textes

Angabe der Schülerinnen und Schüler:	Schreibt einen kurzen Text auf ein Plakat: Seid ihr für oder gegen eine Geschlechtsbestimmung und -einteilung im Sport? Wägt verschiedene Argumente ab, gebt eure Meinung an und begründet sie. Schreibt den Text auf Deutsch und zusätzlich auch in anderen Sprachen. Verwendet dazu auch die Argumente, die auf den Plakaten gesammelt wurden. Schreibt den Text auf ein Plakat, um ihn anschließend mit euren Mitschüler/innen zu besprechen.
Material:	Plakat-/Flipchartpapier, Plakatstifte
Zu beachten:	Vorgeschlagene Textlänge: 200 Wörter Diese Textlänge stellt lediglich eine ungefähre Richtlinie dar und ist an den Werten aus der Erprobung des Materials in der Praxis orientiert. Die Textlänge sollte jedoch an das Niveau Ihrer Schülerinnen und Schüler angepasst werden, z.B. indem Sie Erfahrungswerte aus Ihrem Unterricht heranziehen oder sich mit der Deutschlehrkraft absprechen. Die Schülerinnen und Schüler sollten nicht unterfordert werden und entsprechend Ihren Möglichkeiten möglichst lange Texte schreiben. Gehen Sie, während die Schülerinnen und Schüler über ihre Texte diskutieren, von Gruppe zu Gruppe und agieren Sie als interessierter Gesprächspartner bzw. interessierte Gesprächspartnerin . Setzen Sie dabei zumindest die Focus on Form (FoF)-Techniken <i>Didactic Elicitation</i> , <i>Didactic Recast</i> und <i>Inputflut</i> ein.

SCHRITT 2: Hinführung zu und Bewusstmachung von Textprozeduren

3. STUNDE	
8. WELCHE ARGUMENTE ÜBERZEUGEN EUCH? (Plenum, 15 min) Fachliche Evaluierung der Texte und Argumente	
Angabe der Schülerinnen und Schüler:	<p>Heftet euer Plakat an die Wand. Lest einander die Texte vor. Dann besprecht mit eurer Lehrkraft:</p> <ul style="list-style-type: none">• Sind die Texte/Argumente fachlich fundiert/korrekt?• Welchen Text/Welche(s) Argument(e) findet ihr am überzeugendsten und warum?• Welchen Text/Welche(s) Argument(e) findet ihr nicht überzeugend und warum?
Material:	Plakate der Schülerinnen und Schüler aus Aufgabe 7
Zu beachten:	Identifizieren Sie fachlich nicht korrekte Argumente und besprechen Sie diese mit der Klasse. Bei Bedarf können Sie weitere Argumente in die Diskussion einbringen und fachliche Inhalte ergänzen. Im Plenum kann eine Hierarchie der Argumente nach Überzeugungskraft erstellt werden.

4. STUNDE

9. WIE WURDE DIE ARGUMENTATION SPRACHLICH REALISIERT? (Plenum, 15 min) Metasprachliche Reflexion von Textprozeduren

Angabe der Schülerinnen und Schüler:	<p>Besprecht, was ihr in euren Texten <u>sprachlich gemacht</u> habt, um andere zu überzeugen. Wie habt ihr eure Position vertreten? Wie habt ihr eure Argumente begründet? Wie habt ihr versucht, Gegenargumente zu entkräften? Unterstreicht die sprachlichen Mittel, die ihr dazu verwendet habt. Gibt es diese sprachlichen Mittel auch in anderen Sprachen? Welche sind das?</p> <p>Beispiel: Wenn ihr sagt, „Zwar ist ein generelles Verbot von Handys in der Schule vielleicht einfacher umzusetzen, als ein sensibler Umgang mit diesen Geräten, aber nicht alle Expertinnen und Experten sind der Ansicht, dass es auch der klügste Weg ist. Denn die Handys könnten auch sinnvoll im Unterricht verwendet werden.“</p> <p>Was macht man z.B., wenn man „<i>zwar, ... aber...</i>“ verwendet? Kennt ihr solche Ausdrücke auch in anderen Sprachen?</p>
Material:	Plakate der Schülerinnen und Schüler aus Aufgabe 7
Zu beachten:	<p>Ziel dieser Aufgabe ist es Prozedurausdrücke (z.B. weil, da, hingegen) in ihrem funktionalen Gebrauchskontext zu identifizieren. Bei der Diskussion sollten die Prozedurausdrücke daher zumindest anfangs nicht losgelöst davon besprochen werden. Wurden die Prozedurausdrücke auf Deutsch besprochen, kann auf andere Sprachen übergeleitet werden. Dabei empfehlen wir mit den Schulfremdsprachen zu beginnen und dann zu weiteren Sprachen überzuleiten.</p> <p>Im argumentativen Lesetext können die Schülerinnen und Schüler die folgenden typischen argumentativen Textprozeduren finden (die Ausdrücke wurden fett, die <i>Handlungen</i> kursiv markiert):</p>

Text 3: Handyverbot in Schulen: Steinzeitpädagogik oder sinnvolle Maßnahme?

In Frankreich wird eine Ausweitung des Handyverbots in Schulen diskutiert, während es in Bayern wieder gelockert werden soll und in New York City abgeschafft wurde. Doch welche Gründe gibt es für die Einführung eines solchen Verbots und kann das Handy nicht auch sinnvoll im Unterricht genutzt werden?

In Frankreich wird die Ausweitung des bereits bestehenden Handyverbots in

Schulen ab dem Herbst 2018 diskutiert. Bisher durften Handys in den Pausen verwendet werden und mussten nur während der Unterrichtszeit in der Tasche bleiben. Nun soll das Verbot auf die Pausen ausgedehnt werden. In New York City wurde ein generelles Handyverbot **hingegen** (gegenüberstellen) wieder abgeschafft. Die Schulen sollen nun individuelle Lösungen finden. In Bayern wird derzeit angedacht, das bestehende

Handyverbot zu lockern. Dort legt das bayrische Erziehungs- und Unterrichtsgesetz seit 2006 fest, dass Handys im Schulgebäude und auf dem Schulgelände ausgeschaltet sein müssen. Nur wenn die Lehrkraft die Nutzung für Unterrichtszwecke erlaubt oder es einen begründeten Ausnahmefall gibt, wie **z.B.** (*ein Beispiel nennen*) Krankheit, darf das Handy verwendet werden. Auslöser für das Schulverbot in Bayern waren Vorfälle von „Happy-Slapping“-Attacken, bei denen das Verprügeln einer Person aufgezeichnet und anschließend im Netz verbreitet wird, und die Sicherstellung von Enthauptungsvideos, Pornos und anderen schockierenden Materialien auf Handys von deutschen Schülerinnen und Schülern. Aber nicht nur die Reduktion von solchen und anderen negativen Inhalten sprechen für ein Handyverbot in Schulen. **Ein weiterer Vorteil ist, dass** (*ein Pro-Argument nennen*) Schülerinnen und Schüler ohne Handys weniger abgelenkt sind von Whatsapp, Snapchat, Twitter und Co. Wie eine Studie von Louis-Philippe Beland und Richard Murphy der London School of Economics zeigt, wirkt sich ein Handyverbot sogar positiv auf die Schulleistungen aus. Die Leistung der Schülerinnen und Schüler steigt in einem Jahr an, als hätten sie eine zusätzliche Schulwoche besucht. Besonders profitieren Schülerinnen und Schüler mit schlechten Schulleistungen von dieser Maßnahme. Aber nicht nur auf die Leistungen wirkt sich ein Handyverbot positiv aus, auch die Erholung der Schülerinnen und Schüler in den Pausen wird gesteigert. Sie können die Zeit für Essen, Bewegung und soziale Kontakte in der Klasse oder am Schulhof nutzen, anstatt Instagram zu checken oder Videos anzusehen. Müssen die Handys zuhause gelassen oder während der Schulzeit im Spind eingesperrt werden, wird außerdem die Gefahr von Mobbing

jener Schülerinnen und Schüler reduziert, die nicht das neueste iPhone besitzen.

Gegner von Handyverboten argumentieren hingegen (*gegenüberstellen*) oft **damit, dass** (*eine Meinung darstellen*) ein Verbot an der Lebensrealität der Kinder und Jugendlichen vorbeigeht, **da** (*be-gründen*) das Handy Teil ihres Alltags ist. Schülerinnen und Schülern soll **daher** (*be-gründen*) der verantwortungsvolle Umgang mit den Geräten vermittelt werden, anstatt diese durch ein Verbot noch attraktiver zu machen. **Gegen ein Handyverbot spricht außerdem, dass** (*ein Kontra-Argument nennen*) Handys, ähnlich wie Taschenrechner, auch sinnvoll im Unterricht genutzt werden können. **Zum Beispiel** (*ein Beispiel nennen*) können über Doodle Termine für Gruppentreffen gefunden oder mit Google Informationen gesucht werden, die für den Unterricht relevant sind. Durch einen sinnvollen Umgang mit Handys in der Schule könnten daher die Schulleistungen vielleicht sogar noch mehr gesteigert werden als durch ein Verbot.

4. STUNDE

10. DAS KONZEDIEREN: WIE MAN ÜBERZEUGEND ARGUMENTIERT

(GA, 20 min) Eine Sammlung konzessiver Textprozeduren auf Deutsch erstellen

Angabe der Schülerinnen und Schüler:

Beim Konzedieren gibt der/die Autor/in zu (=räumt ein), dass etwas auch positive/negative Aspekte hat, **entgegnet (= entkräftet)** jedoch, dass die negativen/positiven Aspekte insgesamt trotzdem überwiegen. Dadurch eignet sich diese Textprozedur vor allem dazu, jemanden von seiner Position zu **überzeugen**.

Einräumung: *Zwar* ist ein generelles Verbot von Handys in der Schule vielleicht einfacher umzusetzen, als ein sensibler Umgang mit diesen Geräten,

Gegenbehauptung/ Entkräftung: *aber* nicht alle Expertinnen und Experten sind der Ansicht, dass es auch der klügste Weg ist. Denn die Handys könnten auch sinnvoll im Unterricht verwendet werden.

Typischer Ausdruck	Beispielsatz	Eigener Beispielsatz
obwohl	Obwohl Schülerinnen und Schüler durch ein Handyverbot im Unterricht nicht mehr durch SMS-Nachrichten usw. abgelenkt werden, finden sie, wenn sie wollen, eine andere Möglichkeit um sich abzulenken.	
zwar ... aber	Zwar ist ein Handyverbot vielleicht der einfachste Weg, aber es verhindert, dass die Schülerinnen und Schüler einen sensiblen Umgang mit dem Handy erlernen.	
es stimmt, dass ... jedoch	Es stimmt, dass die Untersuchung von Philippe Béland und Richard Murphy gezeigt hat, dass ein Handyverbot den Lernerfolg steigert, jedoch würde eine sinnvolle Nutzung des Handys im Unterricht den Lernerfolg sicherlich noch mehr erhöhen.	
gewiss ... dennoch		

Vervollständigt die Tabelle mit typisch konzedierenden Ausdrücken. Findet eigene Beispielsätze (z.B. mit den konzessiven Prozedurausdrücken *obwohl*, *trotzdem* und *zwar ... aber*). Markiert anschließend Einräumung und Entkräftung mit unterschiedlichen Farben.

4. STUNDE

11. KONZEDIEREN IN ANDEREN SPRACHEN

(GA, 25 min) Eine Sammlung konzessiver Textprozeduren in anderen Sprachen erstellen

Angabe der Schülerinnen und Schüler:

Im nächsten Schritt geht es darum, Textprozeduren des Konzedierens in allen in der Klasse vorhandenen Sprachen zu finden. Bildet Gruppen mit Sprecher/innen gemeinsamer Sprachen. Diskutiert darüber, ob es die jeweiligen konzessiven Prozedurausdrücke auch in anderen Sprachen gibt.

Versucht gemeinsam Beispielsätze zu formulieren. Ergänzt die Ausdrücke und Beispielsätze in der Tabelle.

Typischer Ausdruck zum Konzedieren andere Sprache	Beispielsatz andere Sprache

Zu beachten:

Um den Schülerinnen und Schülern das Sammeln der Ausdrücke in anderen Sprachen zu erleichtern, werden Sprachgruppen gebildet.

4. STUNDE

12. PRÄSENTATION DER ERGEBNISSE

(GA, 25 min) Präsentation konzessiver Textprozeduren in anderen Sprachen

Angabe der Schülerinnen und Schüler:

Präsentiert eure Ergebnisse zum mehrsprachigen Konzedieren vor der Klasse. Schreibt einen Beispielsatz auf Deutsch und in einer anderen Sprache an die Tafel und vergleicht die Sprachen.



5. STUNDE

13. DEBATTIERWETTBEWERB – VORBEREITUNG (GA, 15 min)

**Angabe der
Schülerinnen
und Schüler:**

- 1) Bildet Vierergruppen und entscheidet, welche zwei Schüler/innen aus eurer Gruppe für ein Handyverbot in Schulen und welche zwei Schüler/innen gegen ein Handyverbot in Schulen argumentieren wollen.
- 2) Notiert zu zweit überzeugende Argumente für eure Position.
- 3) Notiert euch in Stichwörtern ein Eröffnungsstatement für eure Position von circa einer Minute.
- 4) Notiert welche Argumente die andere Zweiergruppe vorbringen könnte und wie ihr diese entkräften könntet. Als Hilfestellung findet ihr untenstehend einige Ausdrücke, die ihr in eurer Argumentation verwenden könnt.

Ich gebe dir Recht ... aber

Ich stimme dem zu ... trotzdem

zwar ... aber

zwar ... jedoch

es stimmt, dass ... jedoch

zugegeben ... doch

gewiss ... dennoch

natürlich ... aber

5. STUNDE

14. DEBATTIERWETTBEWERB – DURCHFÜHRUNG (GA, 35 min)

Angabe der Schülerinnen und Schüler:

Argumentationsaufgabe:

- 1) Bringt euer Eröffnungsstatement vor und hört genau zu, welche Argumente eure Kontrahenten bei ihrem Eröffnungsstatement verwenden. Es könnte euch helfen, die Argumente der anderen zu notieren.
- 2) Reagiert auf die Argumente der anderen, indem ihr konzidiert. Das heißt, räumt ein, dass die Argumente des anderen Zweierteams zwar gut sind, aber entkräftet diese mit euren eigenen Argumenten.
- 3) Reagiert am Ende der Debatte mit einem abschließenden Statement, um die Beobachter/innen zu überzeugen.

Beobachtungsaufgabe:

Beurteilt in der Vierergruppe durch das Vergeben (= Ausmalen) von Sternen die Überzeugungskraft der beiden Teams (für oder gegen ein Handyverbot in Schulen). Bedenkt dabei die folgenden Aspekte:

Sachkenntnis: Wie gut kennen sich die Teams bei dem Thema Handyverbot in Schulen aus?

Ausdrucksvermögen: Wie gut bringen die Teams zum Ausdruck, was sie meinen?

Gesprächsfähigkeit: Wie gut gehen die Teams auf die Argumente der anderen ein?

Überzeugungskraft: Wie gut begründen die Teams das, was sie sagen?

Welches Team war eurer Meinung nach überzeugender?

Erste Debatte

☆☆☆☆ Team für ein Handyverbot

☆☆☆☆ Team gegen ein Handyverbot

Dritte Debatte

☆☆☆☆ Team für ein Handyverbot

☆☆☆☆ Team gegen ein Handyverbot

Fünfte Debatte

☆☆☆☆ Team für ein Handyverbot

☆☆☆☆ Team gegen ein Handyverbot

Zweite Debatte

☆☆☆☆ Team für ein Handyverbot

☆☆☆☆ Team gegen ein Handyverbot

Vierte Debatte

☆☆☆☆ Team für ein Handyverbot

☆☆☆☆ Team gegen ein Handyverbot

Zu beachten:

Damit der Debattierwettbewerb im vorgegebenen Zeitrahmen von einer Schulstunde durchgeführt werden kann, sollte den Schülerinnen und Schülern ein genauer Zeitrahmen vorgegeben werden, der auf die Anzahl der debattierenden Gruppen abgestimmt ist. Weitere Informationen zu diesem Format finden Sie unter: <https://www.jugend-debattiert.de/debatte-themen>

SCHRITT 3: Kooperatives Schreiben eines argumentativen Textes

6. STUNDE	
15. SCHREIBT EINEN TEXT (GA, 30 min) Kooperatives Schreiben eines argumentativen Textes	
Angabe der Schülerinnen und Schüler:	<p>Stellt euch vor, dass in eurer Schule darüber diskutiert wird, ein Handyverbot einzuführen. Verfasst einen Brief an die Direktion eurer Schule, in dem ihr euch für oder gegen das Handyverbot ausspricht. Darin könnt ihr eure Meinung zum Thema erklären und mit Argumenten begründen. Bedenkt, dass manche vielleicht anderer Meinung sind. Nennt daher auch mögliche Gegenargumente zu eurem Standpunkt und entkräftet diese. Verwendet dazu alle Informationen, die ihr bisher erarbeitet habt, ebenso auch die Liste mit den Ausdrücken.</p> <p>Da ihr eine mehrsprachige Klasse seid, sollt ihr eine Zusammenfassung des Briefs auch in anderen Sprachen erstellen, um so auch Schüler/innen zu informieren, die noch nicht so gut Deutsch können. Versucht möglichst viele Sprachen abzudecken.</p>
Zu beachten:	<p>Vorgeschlagene Textlänge: 250 Wörter</p> <p>Diese Textlänge stellt lediglich eine ungefähre Richtlinie dar und ist an den Werten aus der Erprobung des Materials in der Praxis orientiert. Die Textlänge sollte jedoch an das Niveau Ihrer Schülerinnen und Schüler angepasst werden, z.B. indem Sie Erfahrungswerte aus Ihrem Unterricht heranziehen oder sich mit der Deutschlehrkraft absprechen. Die Schülerinnen und Schüler sollten nicht unterfordert werden und entsprechend Ihren Möglichkeiten möglichst lange Texte schreiben.</p> <p>Um den Schülerinnen und Schülern das Schreiben in anderen Sprachen zu erleichtern, können Sprachgruppen gebildet werden.</p>



6. STUNDE

16. FEEDBACK (GA, 20 min)

Angabe der Schülerinnen und Schüler:	Lest den Text der anderen Gruppe. Wo ist ihre Argumentation bereits schlüssig, wo ist sie noch nicht so überzeugend? Gebt den anderen schriftlich Feedback auf ihren Text.
Material:	Schülerinnen und Schüler-Texte aus Aufgabe 15
Zu beachten:	<p>Um die Qualität des Feedbacks zu steigern, sollten Feedbackmethoden eingesetzt werden. Methoden für die kooperative Textüberarbeitung finden Sie z.B. unter: https://lehrerfortbildung-bw.de/u_sprachlit/deutsch/gym/bp2004/fb3/01_prozesse/2_doku/4_formen/8_koop</p> <p>Einen Vergleich der Wirksamkeit der verschiedenen Feedbackmethoden finden Sie unter: http://www.leseforum.ch/myUploadData/files/2014_3_Sturm.pdf</p> <p>Eine weitere Möglichkeit wäre es, bei dieser Aufgabe mit einer Deutschlehrkraft zu kooperieren, da diese häufig über Kriterienkataloge und Feedbackinstrumente für verschiedene Textsorten verfügen.</p>

6. STUNDE

17. HAUSÜBUNG: TEXTÜBERARBEITUNG (GA/EA)

Angabe der Schülerinnen und Schüler:	Überarbeitet euren Text als Hausübung mithilfe des Feedbacks, das ihr von den anderen erhalten habt, und gebt ihn schließlich eurer Lehrkraft ab.
Material:	Schülerinnen und Schüler-Texte aus Aufgabe 15, Textfeedbacks aus Aufgabe 16
Zu beachten:	Je nach Zeitressourcen kann diese Aufgabe in der Klasse oder als Hausübung erledigt werden. Sollten die Schülerinnen und Schüler die Überarbeitung nicht in der Klasse durchführen können und Gruppentreffen außerhalb der Schulzeit nicht möglich sein, kann der Text auch in Einzelarbeit vollendet werden. Sollte während der Unterrichtseinheit nur ein Schüler/eine Schülerin mitgeschrieben haben, kann er/sie den bestehenden Text für die anderen abtippen oder die Schülerinnen und Schüler fotografieren ihn mit dem Handy.